



Sehr geehrte Frau Hubig

Sehr geehrter Herr Placzek

**Die allgemein gültige Kontaktsperre wird in der Kindertagespflege permanent von Eltern unterlaufen!** Dass Sie mit der Entscheidung, die Kindertagespflege weiter offen zu halten, dazu beitragen, möchten wir Ihnen mit diesem Brief erläutern. Auch müssen wir dringend auf die **finanzielle Not der Tagesmütter und Tagesväter** hinweisen.

1. Alle Kindertagespflegepersonen (KTPP), mit denen wir in letzter Zeit Kontakt hatten, sind durchweg bereit, Kinder zu betreuen, deren Eltern eine Notbetreuung brauchen. ABER: was ist mit Eltern, die eine Betreuung überhaupt nicht benötigen? Hierzu einige Beispiele von Aussagen der Eltern gegenüber ihren Tagesmüttern, die uns erreicht haben:

*„Toll, heute hatte ich endlich Zeit, meinen Garten komplett umzugraben. Vielen Dank!“*

*„Klasse, ich habe stundenlang in der Sonne gesessen und gelesen“*

*„Gott sei Dank betreust du wenigstens eines meiner Kinder. Sonst hätte ich ja zwei Kinder zuhause!“*

*„Ich verstehe das ganze Gedöns wegen Corona nicht – es ändert sich doch nix für mich“*

*„Das Einkaufen ist jetzt wirklich stressig geworden. Gut, dass mein Kind in der Zeit von dir betreut wird“*

In der Kindertagespflege werden bis zu fünf Kinder betreut, vorrangig Kinder unter drei Jahren. Diese Kinder stecken gerne noch alles in den Mund, brauchen Nähe und können so etwas wie Niesregeln noch nicht einhalten. Sie stecken die Finger in den Mund, verteilen ihre Rotzhasen, fassen alles und jeden an, husten und niesen quer über den Essenstisch, kuscheln und wollen mit ihren Fingern wissen, was hinter der Brille ist oder an die Nase fassen. Die Hygieneregeln so einzuhalten, dass eine Ansteckung möglichst vermieden werden kann, ist unmöglich. Wenn kleine Kinder das Corona-Virus haben, zeigen sie oft keine oder kaum Symptome. Woher sollen KTPP wissen, ob sie nicht schon längst selbst zum Überträger geworden sind? Wenn in der KTPP der Virus durch diese sorglose Regelung ausbricht, verlieren nicht nur Eltern aus systemrelevanten Berufen ihr Betreuungsangebot, sondern erkranken womöglich selbst und fallen damit für den Dienst zur Aufrechterhaltung berufsrelevanter Aufgaben für die Allgemeinheit aus.

Dass Eltern freiwillig auf ein Betreuungsangebot verzichten, um ihre Kinder und sich möglichst wenig sozialen Kontakten auszusetzen – das glauben inzwischen auch die Politiker nicht mehr. Deshalb haben wir ja die entsprechenden Anordnungen in ganz Deutschland. Warum also gehen Sie als Landesregierung davon aus, dass Eltern in der Kindertagespflege anders agieren als Eltern allgemein?

2. Natürlich gibt es Eltern, die sehr verantwortungsvoll handeln und ihre Kinder zuhause lassen. Diese Entscheidung ist in der jetzigen Krise richtig und für uns alle notwendig. Dass die KTPP nun aber, wie viele andere Selbständige auch, in finanzielle Not geraten, ist uns allen klar: sie hatten wenig Möglichkeiten, finanzielle Rücklagen zu bilden, schon gar nicht für einen ungewissen Zeitraum. In dem Rundschreiben vom LSJV vom 19.3.2020 hat Herr Placzek die Jugendämter aufgefordert, zu prüfen, wie sie den KTPP helfen können. Diese Aufforderung ist vollkommen unzureichend und unangebracht für die jetzige Situation. **Wir erwarten von der Landesregierung, dass sie sich für eine klare Weiterfinanzierung der Kindertagespflege ausspricht, solange Eltern, die keine Notbetreuung brauchen, ihr Kinder zuhause lassen.** Die Gelder sind doch jeweils schon in den Kommunen und Städten vorhanden und in den Haushalten eingeplant.
- Und Kindertagespflegepersonen, die selbst einer Risikogruppe angehören? Aus finanzieller Not betreuen viele von Ihnen weiter, ohne Rücksicht auf ihre eigene Gesundheit. Auch hier fordern wir die Landesregierung auf, einen finanziellen Ausgleich für diese Personengruppe zu empfehlen.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass die Kindertagespflege vor allem über die Kommunen und Städte gesteuert und entschieden wird. ABER: die Landesregierung hat Einfluss auf diese Entscheidungen, da die Jugendämter in der Praxis ihr Handeln nach den Empfehlungen der Landesbehörden ausrichten. Deshalb hier unser dringender Appell an die Landesregierung:

- **Empfehlen Sie den Jugendämtern, die Kindertagespflege weiterhin zu finanzieren, wenn Eltern keine Notbetreuung brauchen und ihre Kinder zuhause lassen.**
- **Es ist zwingend erforderlich, die Kindertagespflege nur für Notbetreuungen zu öffnen.**
- **Kindertagespflegepersonen, die einer Risikogruppe angehören, sollen ihre Betreuungsstelle schließen und auch hier einen finanziellen Ausgleich über die Jugendämter erhalten.**
- **Handeln Sie schnell und umsichtig; sonst verlieren wir viele wichtige Betreuungsplätze!**

Wir als Mitglieder der IG KTP RLP stehen Ihnen gerne für weitere Fragen zur Verfügung. Eine Kopie dieses Briefes geht an die jeweiligen Fraktionen des Landtages, Mitarbeiter\*innen des Landesministeriums und Landesjugendamtes und wird auf unserer Homepage veröffentlicht.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Roth-Sager  
Anne Nalbach  
Ramona Mund-Dengel  
Petra Spengler  
Susanne Holzinger  
Susanne Mandel